

„Cabaret“ in Chemnitz

Das Ballett singt aus der Reihe

CHEMNITZ - Das Aufregendste am Tanzen ist für die Damen und Herren des Chemnitzer Theaterballetts zurzeit das Singen. Zur Premiere des Musical-Klassikers „Cabaret“ morgen Abend im Opernhaus werden die Tänzerinnen und Tänzer erstmals aus der Reihe trällern.

„Das hat sich während der Proben so aufgebaut und immer mehr Spaß gemacht“, erzählt Choreograf Kelvin O. Hardy. Obwohl der Amerikaner so manche Drehung aus seinem Konzept streichen musste: „Wenn Tänzer singen, hat man als Choreograf auf bestimmte Dinge wie Atmung - besonders Rücksicht zu nehmen.“

Das gilt auch, wenn Sängerinnen und Sänger tanzen. Großes Kompliment von Kelvin O. Hardy für Muriel Wenger, die Chemnitzer Sally Bowles: „Jede noch so kleine Bewegung



Sallys aus meiner Choreografie gehört längst ihr.“ Kelvin O. Hardy kam vor 15 Jahren auf einer Tournee mit Bernsteins „West Side Story“ nach

Europa. Damals war er selbst noch Tänzer, gefragt in Modern Dance, Musical, Film und Show. Eine Verletzung machte seinem Traumberuf ein jähes En-

de. Zwei Jahre später entschied sich Kelvin O. Hardy für eine Laufbahn als Choreograf, assistierte bald bei den New Yorker „Maguiges Chippen-

dales“, tourte mit seiner eigenen „Jazz Jazz Jazz“-Produktion und unterrichtet heute an der Staatlichen Ballettschule in Berlin.

Nach Chemnitz hat den Amerikaner nicht nur das Angebot für seine erste „Cabaret“-Choreografie gelockt, sondern auch das Ensemble. Nicole Siepert und Michael Rissmann waren bei einem Wettbewerb mit einer Choreografie von Kelvin O. Hardy erfolgreich, David Scherzer ist sein Schüler gewesen und bekäme heute von ihm eine „glatte Eins“. hap



Letzte Proben für „Cabaret“ (gr.F.). Kelvin O. Hardy und „Sally“ Muriel Wenger prüfen per Videoaufzeichnung jeden Schritt (kl. Foto).

Fotos: Uwe Meinhold